

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 57 (1978)  
**Heft:** 3

### **Buchbesprechung:** Literatur

**Autor:** Bircher, Silvio / Walter, Emil Jakob

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Literatur

### **Die Parteien in der Schweiz – Politische Wissenschaft in der Schweiz**

Soeben hat der bekannte Professor für Politwissenschaften an der Universität Bern, Erich Gruner, eine zweite, neubearbeitete Auflage seines Werkes über die «Parteien in der Schweiz» herausgegeben (351 Seiten, Francke Verlag, Bern, Fr. 34.–). Gruner stellt repräsentativ alle wichtigen Parteien in kurzen historischen, bis zur Gegenwart nachgeführten Abrissen dar. Er zeigt dabei, warum der seinerzeit beklagte Profilverlust der Parteien von einer neuen Polarisierung abgelöst worden ist und weshalb es sowohl rechts wie links wiederum extreme Parteien gibt. Ebenso werden neue Erkenntnisse über das innere Leben der Parteien, Führungs- und Finanzfragen verarbeitet und der Einfluss der Pressekonzentration auf die Parteien dargestellt. Schliesslich zeigt der Autor die Schwierigkeiten auf, die Parteien zu verantwortlichen Trägern der Regierungspolitik zu erheben, sie staatlich zu finanzieren und sie in der Verfassung zu verankern. Ein besonderer Vorzug der neuen Ausgabe besteht darin, dass Gruner einen Überblick über die internationale Parteiforschung gibt und die schweizerischen Parteien mit denen anderer westlicher Demokratien vergleicht. Die zweite Auflage wendet sich wie die erste an jeden Staatsbürger, der sich über die Zukunft der schweizerischen Politik Gedanken macht, insbesondere auch an praktische Politiker, die sich mit der Kritik auseinandersetzen müssen, die an den Parteien geübt wird.

In diesem Zusammenhang erwähnenswert ist sicher auch die von Erich Gruner am Forschungszentrum für schweizerische Politik an der Universität Bern gegründete Jahrbuchreihe «Schweizerische Politik im Jahre ...». Seit zwölf Jahren wird in diesen Büchern das politische Geschehen des vergangenen Jahres eingefangen, systematisch gegliedert und gut kommentiert und dokumentiert. Demgegenüber behandelt das heuer in 17. Folge erschienene «Schweiz. Jahrbuch für politische Wissenschaft» (Verlag Paul Haupt, Bern) jedes Jahr ein geschlossenes politisches Thema – im Band 1977 ist es die «Öffentliche Verwaltung». Politische Geschichte und Wissenschaft existiert also auch in der Schweiz, obwohl sie leider manchorts nur ungenügend zur Kenntnis genommen wird. *Silvio Bircher*

### **Arno Plack: «Ohne Lüge leben»**

(Zur Situation des Einzelnen der Gesellschaft)

Stuttgart 1976

Wir kennen keinen jüngeren deutschen Psychologen, der derart wie Arno Plack die deutsche Leserschaft gefesselt hätte. Vor 10 Jahren haben wir sein erstes Buch: «Die Gesellschaft und das Böse, Kritik der herrschenden Moral» besprochen. In der Zwischenzeit wurde dieses umfangreiche Werk mit einer Auflage von rund 120 000 Exemplaren zu einem Bestseller. In der Folge veröffentlichte Plack Studien zum «Mythos

des Aggressionstriebes» und zur «Revision des Strafrechtes». Dieses reiche psychologische Werk wird jetzt ergänzt durch eine umfangreiche Studie, welche die Lüge und Verlogenheit in den intimen Beziehungen der Menschen wie in ihrem öffentlichen Wirken überprüft. Das vorliegende Werk erscheint uns geradezu als eine Psychologie der heutigen Gesellschaft, überreich an sachlichen Bezügen und Hinweisen auf die tieferen Ursachen der allgemeinen Erziehung zur Heuchelei.

Die einzelnen Kapitel lassen den Reichtum des behandelten psychologischen Stoffes erkennen. «Was heisst ohne Lüge leben?» fragt das erste Kapitel. Es folgt «Erziehung zum Idealismus – Erziehung zur Heuchelei»; «Manipulation als höhere Form der Lüge»; «Der Zusammenhang mit der Leistungsgesellschaft»; «Verlogene Moral und ursprüngliches Ethos»; «Emanzipation der Frau, Befreiung des Mannes und der Kampf der ‚Feministinnen‘» sowie «Das Verbrechen als Spiegel der Gesellschaft», wobei dem Terrorismus und der Umweltzerstörung persönliche und unbewusste Motive unterschoben werden. Das letzte Kapitel «Sittenzerfall» als Ganzes umfasst die Abschnitte «Aufklärung und Gegenaufklärung», «Freizügigkeit und Entrüstungsbedürfnis», «Scheitert die sexuelle Befreiung an der Eifersucht?» Es endet mit der Frage: «Lässt der Wandel der Moral sich steuern?» Resigniert klingt das Nachwort aus: «Ohne Lüge leben – Hoffnung oder Illusion?» Denn die geltende Moral und die konventionelle Lüge haben einen gemeinsamen Nenner. Vielleicht können wir darauf vertrauen, dass der Einsicht in den Mechanismus der Verlogenheit eine «neue Aufrichtigkeit nachreift».

*Emil J. Walter*